

Kaisersteinbruch

Beschreibung:

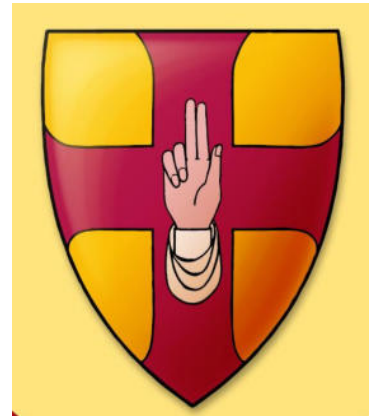
Auf der Grenze der Katastralgemeinden Kaisersteinbruch und Breitenbrunn im Leithagebirge steht dieser Grenzstein. Auf einer Seite ist ein eingemeißeltes Kreuz und eine Hand zu erkennen. Jahreszahl ist keine zu erkennen.



Foto: Manfred Pregartbauer

Segenshand:

Auf dem Grenzstein ist das Wappen von Heiligenkreuz, Tatzenkreuz mit Segenshand, abgebildet. Das Wappen des Stiftes Heiligenkreuz besteht aus einem **Schild mit Kreuz und einer Schwur-/Segenshand**. Während das Kreuz die Kreuzreliquie und den Namen des Klosters symbolisiert, verweist die Hand auf Glaubenstreue, göttlichen Segen und die geistliche Mission der Abtei. Ein gleichartiger - mit 1673 datierter - Stein steht zwischen Mönchhof und Halbthurn. Auch im Stadtmuseum Mödling steht ein „Heiligenkreuzer“ Grenzstein; in den Unterlagen des Museums ist kein Hinweis auf den früheren Standort des Steines enthalten.



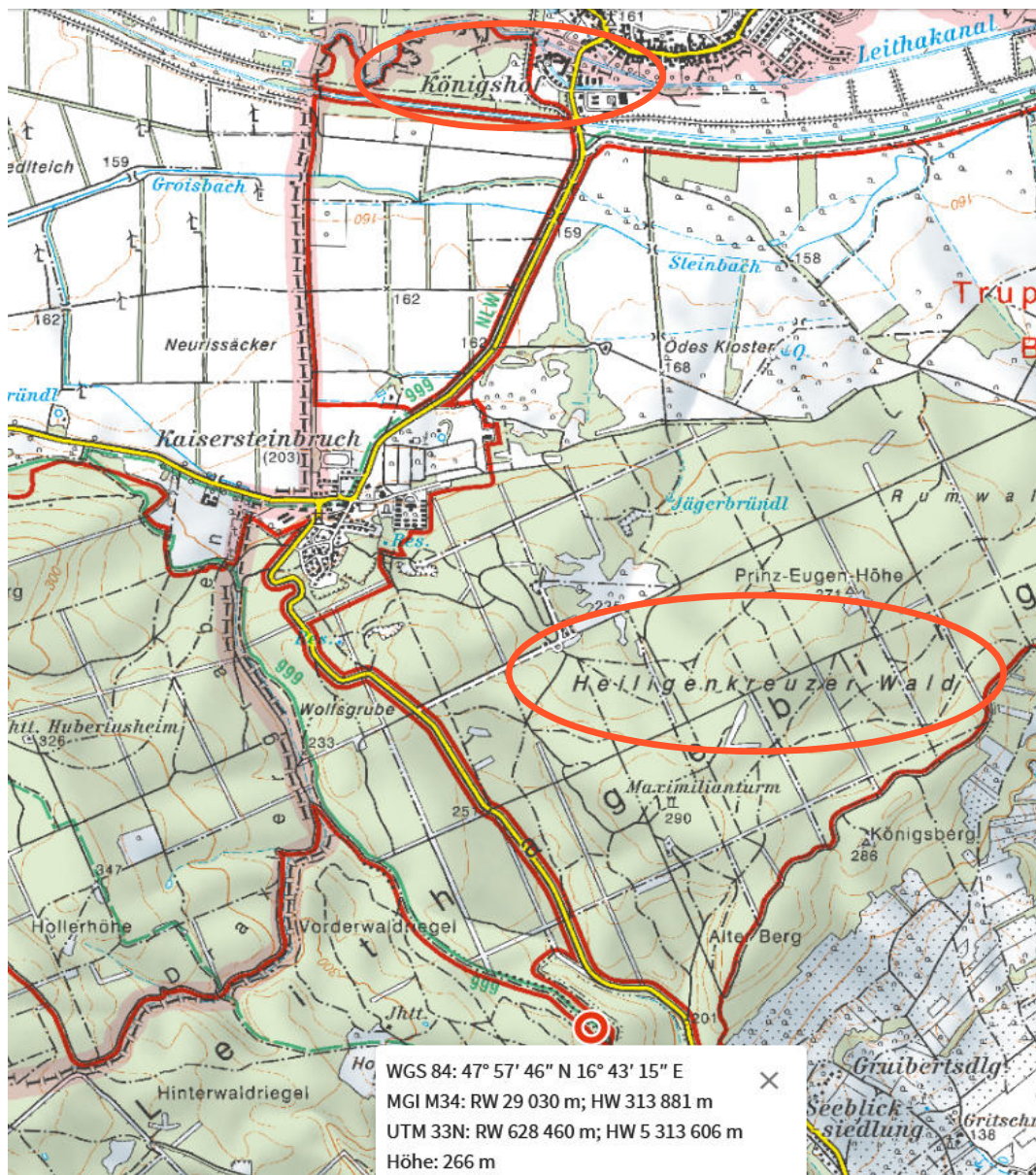
Hlawatsch, Das Wappen der Abtei Heiligenkreuz; in: Sancta Crux Band 9 (1935), 4.

Historie:

Der Wald nördlich des Grenzsteins befand sich vom 13. bis 19. Jahrhundert als Teil des „Stiftsguts Königshof“ im Besitz des Klosters Heiligenkreuz. In der Österreichischen Karte 1:50000 ist auch heute noch der Riedname „Heiligenkreuzer Wald“ eingetragen.

Der Name „Königshof“ geht auf ein befestigtes Erdkastell zurück, einen sogenannten Königshof aus karolingischer Zeit, der über den Resten eines römischen Gutshofes errichtet wurde; beide konnten bei Grabungen nachgewiesen werden. Später kam Königshof in den Besitz der ungarischen Könige. Vor 1200 kam das Gut durch eine Schenkung von König Emmerich von Ungarn an das Kloster Heiligenkreuz, das einen Wirtschaftshof errichtete. 1912 wurde das Gut Königshof an das Militärärar (k. u. k. Kriegsministerium) verkauft und ins das schon bestehende Militärlager in Bruck an der Leitha einbezogen und zum Truppenübungsplatz (Kaiser)Steinbruch (heute: „Truppenübungsplatz-Bruckneudorf“) ausgebaut.

Richter, Historia Sanctae Crucis, Heiligenkreuz 2011, 286



Christoph Twaroch, 29. Dezember 2025

Für wertvolle Hinweise und die Beistellung des Fotos danke ich Herrn Manfred Pregartbauer